

Antworten Selbstbericht zum HRK-Audit

Strategie, Ziele & Instrumente

1. Beschreiben Sie bitte, wie sich Ihrer Meinung nach Ihre Hochschule in das Hochschulsystem einordnet. Die Antwort könnte folgenden Leitfragen folgen: Was sind wesentliche Charakteristika Ihrer Hochschule in Lehre und Forschung? Wo sehen Sie Ihre Hochschule bspw. im Verhältnis zu benachbarten Hochschulen in der Region? Was ist der primäre Auftrag Ihrer Hochschule?

Die Universität Greifswald gehört zu den ältesten Universitäten im deutschsprachigen Raum und ist die zweitälteste Universität im Ostseeraum. Durch ihre Geschichte und geographische Lage an der Ostseeküste war sie in ihrer Orientierung von jeher grenzübergreifend und hat sich im Lauf der über 550-jährigen Geschichte als Stätte international wirksamer Forschung und hochwertiger Lehre etabliert.

Im Bewusstsein ihrer langen Tradition und ihrer besonderen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Verantwortung für die Region trägt die Universität Greifswald zur geistigen, kulturellen, wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung bei und tritt mit ihrer Forschung für die Erhaltung der natürlichen Lebensgrundlagen ein. Mit ihrer „Schwesteruniversität“ Rostock, der zweiten Universität des Landes Mecklenburg-Vorpommern, steht sie in einem engen partnerschaftlichen Austausch und pflegt vielfältige Kooperationen in Forschung und Lehre. Partnerschaftliche Beziehungen bestehen auch zu den benachbarten Fachhochschulen.

Mit ihren fünf klassischen Fakultäten einschließlich der Universitätsmedizin ist die Universität Greifswald die nach Studierendenzahlen kleinste Volluniversität Deutschlands. Die Vielfalt der Universität zeigt sich in ihrem breiten Spektrum an Disziplinen und an ihrer Fähigkeit, diese in fruchtbarer Weise zu vernetzen. Interdisziplinarität zählt zu den großen Stärken der „kleinen“ Universität Greifswald. Sie bildet die Grundlage zahlreicher Erfolge in der Forschung und attraktiver Lehrangebote.

An der Universität Greifswald wird sowohl Grundlagenforschung als auch anwendungsorientierte Forschung betrieben und der Wissens- und Technologietransfer in Anwendungsbereiche gefördert. Die Universität strebt international sichtbare und konkurrenzfähige Spitzenforschung an, und hat dieses Ziel in einzelnen Bereichen auch erreicht. Sie fördert Forscherpersönlichkeiten, die Verantwortung für den wissenschaftlichen Fortschritt ihrer Fachdisziplin übernehmen und in Zusammenarbeit mit internen und externen Partnerinnen und Partnern Beiträge zur Lösung grundlegender und aktueller Probleme globaler und lokaler Dimension leisten. Die Universität hat Forschungsschwerpunkte definiert, die das Profil der Universität prägen und die dem weltweiten Stand ihres Forschungsgebietes und seiner interdisziplinären Verflechtungen entsprechen. Die Forschungsschwerpunkte sind gemäß Hochschulentwicklungsplan 2014:

- 1 Proteomics und Proteintechnologien in der Infektionsbiologie, Umweltmikrobiologie und Biotechnologie
- 2 Community Medicine und Individualisierte Medizin
- 3 Plasmaphysik
- 4 Kulturen des Ostseeraums
- 5 Environmental Change: Responses and Adaptation

Zudem wurden als Profildomänen in der Forschung, die noch nicht den Status eines Forschungsschwerpunktes haben, Romantik und Ländliche Räume benannt.

Die Universität Greifswald ist bestrebt, ihren Studierenden exzellente Lehre anzubieten und ihr Studienangebot qualitativ und quantitativ kontinuierlich weiterzuentwickeln. Ihr Ziel ist es, die Entwicklung von Persönlichkeiten zu fördern, die die Fähigkeit zu wissenschaftlichem Handeln und zu lebenslangem Lernen besitzen. Die Universität heißt ausdrücklich Studierende jeder Nationalität willkommen und bemüht sich, unterschiedliche (Bildungs-)Biographien ihrer Studierenden zu berücksichtigen.

Die Universität Greifswald strebt eine verstärkte Internationalisierung von Forschung und Lehre an und will sich dem weltweiten Wettbewerb um Studierende sowie exzellente Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stellen. Die Universität fördert den Erwerb und den Ausbau internationaler Erfahrungen ihrer Mitglieder. Sie bietet ein breites Spektrum an Integrations- und Betreuungsmaßnahmen für ihre internationalen Hochschulangehörigen. Die Universität weiß um die Vielfalt der sozialen und kulturellen Hintergründe ihrer Mitglieder und sieht in dieser Vielfalt einen Antrieb zu fortdauernder Innovation, zugleich aber auch die Verpflichtung, ihre Einheit durch ein solidarisches Miteinander zu bewahren. Die Universität wirkt als Impulsgeber gegen Fremdenfeindlichkeit und engagiert sich für Aufklärung und Weltoffenheit in der Region.

Angesichts ihrer geographischen Lage im Ostseeraum und der Geschichte ihrer Region arbeitet die Universität für die Erhaltung und den Ausbau intensiver wissenschaftlicher Kontakte weltweit, besonders aber zu Partnern in Polen, in den baltischen Staaten und in Skandinavien. Damit stärkt die Universität Greifswald ihre in der deutschen Hochschullandschaft spezifische Kompetenz für die kulturelle Diversität des Ostseeraums sowie für die nord- und osteuropäischen Perspektiven in der Wissenschaft. Traditionsreiche Verbindungen bestehen zudem nach Vietnam und Brasilien.

2. Stellen Sie bitte kurz dar, was Sie unter „Internationalisierung“ verstehen, und wie sich dieses Verständnis in das Leitbild der Hochschule einfügt. Skizzieren Sie bitte auch kurz die aus Ihrer Sicht relevanten Charakteristika und Entwicklungen der Internationalisierung Ihrer Hochschule für den Zeitraum der vergangenen fünf bis zehn Jahre (ggf. in Stichworten).

Wenn möglich, dokumentieren Sie Ihre Angaben bitte mit den Ihnen zur Verfügung stehenden Daten (z. B. Zeitreihen).

Zentraler Bezugspunkt des Internationalisierungsverständnisses der Universität ist der erkenntnistheoretische Anspruch aller Wissenschaft, universell gültig und deshalb auch international zu sein. Die Rolle eines normativen Leitbildes kommt der Internationalisierung deshalb zu, weil reale Wissenschaftspraxis stets zugleich an lokale Voraussetzungen gebunden bleibt – an gewachsene Wissenschaftstraditionen, an eine spezifische Wissenschaftssprache, an soziale Institutionen, lokale Infrastrukturen und kulturelle Praktiken. Die reale Vielfalt an sprachlichen Formen der wissenschaftlichen Welterschließung, thematischen Schwerpunktsetzungen, spezifischen Forschungsmethodiken, Theorietraditionen und kulturgebundenen Deutungsversuchen kann nur in dem Maße als Reichtum erfahren und produktiv angeeignet werden, in dem das Ziel einer grenzüberschreitenden Vermittlung, wechselseitigen Korrektur und Integration der erarbeiteten Wissensbestände und Erkenntnisweisen vehement verfolgt wird. Grenzüberschreitend und vergleichend zu arbeiten und eine „open-minded“ Wissenschaft zu entwickeln, ist daher schlechthin alternativlos.

Forschung und Lehre müssen sich an internationalen Standards orientieren. Internationaler Austausch und Mobilität auf allen Ebenen, die Pflege der sprachlichen Vielfalt und der Mehrsprachigkeit sind dafür grundlegend, da sie zu einer Begegnung mit anderen Modellen, Theorien und Kulturen, einem besseren Verständnis und damit einer Steigerung der Qualität von Forschung und Lehre führen. Zudem dienen sie der Verbesserung der internationalen Sichtbarkeit, einer weiteren Vernetzung, einer effizienten Schwerpunktbildung sowie der Qualifizierung für einen zunehmend globalen Arbeitsmarkt. Hieraus ergeben sich konkrete Ziele für die Internationalisierung, die zu ihrer Umsetzung - je nach Bereich (Forschung, Lehre, Verwaltung) - sehr unterschiedliche Maßnahmen und die Beteiligung der entsprechenden Akteure erfordern.

Die Internationalität der Universität Greifswald wird geprägt durch die Pflege sprach- und kulturwissenschaftlicher Vielfalt und eine Vielzahl von kleineren und großen Projekten, Kooperationen und Hochschulpartnerschaften, die primär in den einzelnen Fachbereichen entstanden sind und gepflegt werden. Die internationale Vernetzung der Universität beruht also in großen Teilen auf bestehenden kooperativen Strukturen, die sich aus inhaltlichen Bezügen und komparativen Aspekten der Fächer in Forschung und Lehre ergeben. Gerade diese Vielfalt an Formaten und Partnern (siehe Anlagen „Aktivitäten der Fakultäten 2014“) macht die Internationalität der Universität aus. Allerdings werden viele dieser Aktivitäten nicht ausreichend sichtbar. Die

meisten sind stark personenabhängig und haben sich über Jahre entwickelt. Eine Integration der einzelnen Kooperationen in eine kohärente Gesamtschau fehlt.

Auch wenn eindeutig ein gesteigertes Interesse an der Internationalisierung von Forschung und Lehre zu verzeichnen ist, leiten sich die wenigsten internationalen Aktivitäten von einer strategischen Internationalisierung der Hochschule ab. Daran hat auch die Internationalisierungsstrategie von 2013 nicht viel geändert. Zu ihrer Umsetzung wurden weder konkrete Ziele definiert, noch Ressourcen, Maßnahmen, Anreizmechanismen, Monitoring-Instrumente oder Verantwortliche benannt. Das Audit ist für die Universität Greifswald ein Startpunkt für die Konkretisierung bzw. Anpassung der 2013 formulierten Internationalisierungsstrategie.

Als ein Indikator für die sich steigernde internationale Forschungsorientierung kann die Beteiligung der Universität am Forschungsrahmenprogramm (FP) der Europäischen Kommission als dem zentralen Förderprogramm für internationale Forschung angeführt werden. So erhöhte sich – wenn auch weiterhin auf niedrigem Niveau - der Anteil von EU-Mitteln an den Drittmittelausgaben von 2007 bis 2014 von 7% (1,9 Mio. EUR) auf 10% (3,9 Mio. EUR). Auch die Zahl der Projektbeteiligungen hat sich vom 6. auf das 7. FP von 12 auf 27 erhöht. Im FP7 wurden zwei Konsortien durch die Universität koordiniert, in Horizont2020 befindet sich bereits eines in Vertragsverhandlungen. Weiterhin sind bislang drei ERC-Grants erfolgreich von Wissenschaftlerinnen der Universität eingeworben worden.

3. Was spricht aus Ihrer Sicht für eine (weitere) Internationalisierung Ihrer Hochschule, was spricht dagegen? Die Argumente können stichwortartig in einer Pro- und Kontra-Liste aufgeführt werden. Beschränken Sie sich nach Möglichkeit auf wenige übergeordnete Motive für die Internationalisierung („Warum will Ihre Hochschule sich weiter internationalisieren?“) und Gefahren bzw. befürchtete negative Auswirkungen eines solchen Prozesses.

Motive:

- Exzellenz in Forschung und Lehre und Steigerung der wissenschaftlichen Reputation
- Erhöhung der Chancen im Wettbewerb um internationale Fördermittel sowie exzellente Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen
- Steigerung der Attraktivität und Sichtbarmachung des Studien- und Forschungsstandorts Greifswald im internationalen Rahmen
- Internationalität als Element einer universitären Kultur
- Internationalisierung als Bestandteil der Qualifizierung von Studierenden und des wissenschaftlichen Nachwuchses für einen (internationalen) Arbeitsmarkt
- Gewinnung von internationalen Studierenden, Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen für eine strukturschwache Region mit demografischen Herausforderungen

Gefahren:

- Zeitliche Überbeanspruchung des wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Personals
- Fehlende personelle Ressourcen aufgrund eines umzusetzenden Landespersonalkonzepts, das mit einem umfassende Stellenabbau bis 2017 einhergeht
- Potentieller Verfall in Aktionismus, aufgrund fehlender Priorisierung von Maßnahmen
- Mangelnde Unterstützung durch das zuständige Landesministerium
- Bei zu schnellem Übergang ggf. Überforderung von Studierenden durch englischsprachige Lehre
- Qualitätsverlust in der Lehre durch mangelnde Sprachkompetenz/Bereitschaft zur englischsprachigen Lehre

4. Was genau möchte Ihre Hochschule im internationalen Kontext erreichen? Wo möchte Ihre Hochschule mittelfristig in ihrer Internationalisierung stehen? Definieren Sie hier bitte die konkreten Ziele, die Ihre Hochschule im Rahmen des Internationalisierungsprozesses verfolgt. Gewichten Sie diese Ziele nach Priorität auf einer Skala von 1 bis 3 („gering“, „mittel“, „hoch“).

In dieser Frage geht es um Ziele der Gesamteinstitution. Wenn es entsprechende Dokumente gibt, in denen Internationalisierungsziele erfasst sind, fügen Sie diese bitte als Anlage bei.

Das Rektorat hat nach Anhörung des Senats 2013 eine Internationalisierungsstrategie beschlossen, die maßgebliche Entwicklungsziele und Maßnahmen benennt. Ergänzend wurde im Rahmen der durch das Landeshochschulgesetz definierten Hochschulentwicklungsplanung am 14.07.2014 ein Hochschulentwicklungsplan für den Zeitraum 2016–2020 verabschiedet, der Ziele und Maßnahmen ergänzt bzw. konkretisiert. Die in der Struktur des Selbstberichts vorgesehene Trennung von Zielen und Maßnahmen wird im Folgenden als relative Unterscheidung verstanden, da Maßnahmen zur Realisierung genereller Ziele stets zugleich spezifischere (Teil-)Ziele der Internationalisierungsstrategie darstellen.

Die Ziele verteilen sich auf fünf Aktionsfelder, die jeweils ineinandergreifen:

1. Internationalisierung von Studium und Lehre
2. Internationalisierung der Forschung
3. Internationale Partnerschaften
4. Internationalisierung at home
5. Internationale Sichtbarkeit

Die nachfolgende Übersicht nennt die Ziele und ordnet diesen Prioritäten zu:

Aktionsfelder und Ziele	Priorität
1. Internationalisierung der Lehre <ul style="list-style-type: none"> - Steigerung der Mobilität von Greifswalder Studierenden - Steigerung der Zahl internationaler Studierender - Ausbau von Sprachangeboten: (Fach-)Sprachangebote, Ausweitung des Angebots englischsprachiger Studienangebote und von Deutschkursen - Aufbau von internationalen Studiengängen (Joint/Double Degree) - Gewinnung internationaler Lehrender 	3
2. Internationalisierung der Forschung <ul style="list-style-type: none"> - Gewinnung internationaler Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen - Steigerung der internationalen (hochrangigen) Publikationen - Steigerung der binationalen Promotionen - Verstärktes Engagement in europäischen Forschungszusammenhängen - Aufnahme bzw. Verbesserung in internationalen Rankings (Times Higher Education, Academic Ranking of World Universities (Shanghai), QS World University Rankings, Center for World University Rankings (CWUR), National Taiwan University Ranking (NTU)) - Steigerung der Bereitschaft zur internationalen Mobilität bei Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen, insbesondere auch beim wissenschaftlichen Nachwuchs 	3
3. Pflege und Ausbau der internationalen Partnerschaften und des weltweiten Netzwerks der Universität	2
4. Internationalisierung der Universitätsgemeinschaft inklusive Verwaltung und Ausbau der Angebote zur <i>Internationalisierung at home</i>. <ul style="list-style-type: none"> - Englischsprachige Zugänge zu allen wesentlichen Einrichtungen und Diensten - Steigerung des Anteils internationaler Studierender, Wissenschaftler/innen und Verwaltungsmitarbeiter/innen auf den Bundesdurchschnitt - Etablierung einer internationalen universitären Kultur 	2
5. Steigerung der internationalen Sichtbarkeit und Attraktivität von Greifswald als Studien- und Forschungsstandort	2

<ul style="list-style-type: none"> - Konsequente Zweisprachigkeit der Website - Entwicklung einer Marketingstrategie und eines internationalen Images - Entwicklung einer internationalen Alumni-Arbeit - Bekanntheit des Studienangebots international steigern, darunter gezielte Bewerbung der Nischen-/Orchideenfächer 	
--	--

5. Wenn es für Fakultäten/Fachbereiche eigene Motive und Ziele gibt, stellen Sie diese bitte ebenfalls dar.

Im Hinblick auf die grundlegenden Ziele und Motive unterscheiden sich die Fakultäten/Fachbereiche nicht voneinander. Einzelne Fakultäten heben jedoch spezifische Ziele besonders hervor, z. B. im Hinblick auf verstärkte Bemühungen um internationale Forschungsk Kooperationen (Medizin, Philosophische Fakultät, Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät), stärkere internationale Präsenz (Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät), Ausbau englischsprachiger Lehre und Studiengänge (Mathematisch-Naturwissenschaftliche Fakultät, Philosophische Fakultät, Rechts- und Staatswissenschaftliche Fakultät), Auslandserfahrung im Rahmen der Lehramtsausbildung (Philosophische Fakultät), größere Fremdsprachenkompetenz der Studierenden (Philosophische Fakultät), binationale Promotionen (Theologische Fakultät), Nachwuchsförderung (Philosophische Fakultät).

Spezifische Ziele verfolgt zudem die Universitätsmedizin, die eine stärkere Translationsfunktion zwischen regionalem Umfeld und internationalem Kontext anstrebt sowie sich um die Akquise internationaler Patienten und eine internationale Relevanz des medizinischen Leistungsportfolios bemüht.

6. Mit welchen Mitteln wollen Sie Ihre Ziele erreichen? Geben Sie bitte einen Überblick über die bereits vorhandenen Internationalisierungsmaßnahmen an Ihrer Hochschule. Beschreiben Sie dazu die Maßnahmen, mit denen die in Frage 4 genannten Ziele erreicht werden sollen, und dokumentieren Sie diese mit den Ihnen zur Verfügung stehenden Daten bzw. Unterlagen. Nutzen Sie weitere Instrumente, die ggf. einem Ziel nicht direkt zugeordnet werden können? Beschreiben und dokumentieren Sie diese bitte ebenfalls. Bitte machen Sie in allen Fällen deutlich, ob es sich um bereits implementierte oder geplante Maßnahmen handelt.

Die Gliederung der Mittel und Maßnahmen erfolgt an Hand der fünf Fokusziele (vgl. Aktionsfelder Frage Nr. 4). Mittel und Maßnahmen, die eine Umsetzung aller Ziele der fünf Aktionsfelder beeinflussen, folgen als separate Tabelle. In den Tabellen werden ausgehend von dem jeweiligen Fokusziel die Mittel und Maßnahmen aufgelistet; dabei werden jeweils auch die weiteren Fokusziele aufgeführt, die von den jeweiligen Maßnahmen betroffen sind.

Ein zentrale, alle Aktionsfelder übergreifende Maßnahme ist die Einrichtung eines hochschulinternen Monitoring-Systems zur Internationalisierung. Ein solches Monitoring-System ist gemeinsam zu realisieren durch die Dezernate Controlling, Personalreferat, International Office, Zentrum für Forschungsförderung und Transfer (hier auch unter Einbindung der Forschungsdatenbank) und Rektorat.

Ziel 1: Internationalisierung der Lehre		Stand	Umsetzung bis	Akteure
Weitere Ziele				
2, 3	Gewinnung internationaler Studierender <ul style="list-style-type: none"> • <u>Identifizierung</u> und Bewerbung neuer Herkunftsregionen internationaler Studierender • <u>Kontaktaufnahme</u> und Anbahnung Partnerschaft mit Nanjing Tech University/VR China • Gewinnung von Studierenden und Promovierenden über die <u>Außenstelle Hanoi/Vietnam</u>, Wiederauflage PhD-Angebot • Identifizierung und Nutzung von <u>Nischen und Spezialgebieten Greifswalder Lehre</u> und gezielte Ansprache interessierter Partner/Studierender • Verbesserung der Information und Angebote für (potentielle) <u>internationale Promovierende</u> • Gewinnung von <u>Abiturienten</u> deutscher Schulen bzw. Schulen, die das Deutsche Sprachdiplom anbieten, für Studium und/oder Besuch des Studienkollegs Entwicklung von Angeboten wie <u>Schnupperstudium</u> und Teilnahme an Informationstagen • verbesserte Integration von <u>Studienkollegiaten und Sprachstudierenden</u> in die Universität • Etablierung qualitativ <u>hochwertiger Intensiv- und Sonderprogramme</u> (z.B. Winter-/Sommerschulen) als „Türöffner“ und zur Gewinnung von Multiplikatoren, Studierenden und Promovierenden 	<p>erste Überlegungen</p> <p>ISAP-Kontaktreise Feb 2015</p> <p>Projekt läuft</p> <p>Einwerbung des DAAD–Programms BIDS, Zusammenarbeit mit Zentralstelle für Auslandsschulwesen</p> <p>verbess. Kommunikation und Zusammenarbeit Greifswalder Sommerschule (Kombination aus Sprache, Fachinhalte, Kultur-/Integrationsangebot)</p>	<p>2015</p> <p>SoSe 2015 2015–2017</p> <p>seit 2014</p> <p>Sommer 2015</p>	<p>Biochemie, IO</p> <p>IO, Graduiertenakademie</p> <p>IO, Studienkolleg, Lehrstuhl/Lektorat DaF</p> <p>Studienkolleg, Fachbereiche IO/Fachbereiche und Ukrainikum/Polonikum, Lektorat/Lehrstuhl DaF</p>

alle	<p>Internationale Lehrangebote</p> <ul style="list-style-type: none"> • Einrichtung von <u>gemeinsamen Studiengängen</u> mit internationalen Partnern (double/joint degree) • Umstellung von einzelnen Masterstudiengängen auf <u>englischsprachige Lehre</u> • Anpassung des bestehenden <u>Verfahrensgangs</u> zur Einrichtung oder Änderung von Studiengängen / Schaffung attraktiver Lehrangebote für internationale Studierende, vor allem Ausbau der <u>englischsprachigen Angebote</u> und des Angebots an <u>Deutschsprachkursen</u> • Kompaktinformation über das gesamte englischsprachige Lehrangebot • Internationale Praxisanteile im Lehramt-Studium 	<p>begonnen: M.Sc. Marine Geology (Stettin)</p>	<p>WiSe 2016/17</p>	<p>Institute/Fachbereiche; Studiendekane der Fakultäten; Impulse durch IQS und IO</p> <p>IQS, IO und Rektorat</p>
		<p>M.Sc. Humanbiologie</p>	<p>WiSe 2015/16</p>	
		<p>begonnen</p>		
		<p>begonnen</p>	<p>2016</p>	<p>IO</p> <p>Institute/Fachbereiche Bildungswissenschaften</p>
		<p>begonnen</p>	<p>WiSe 2015/16</p>	<p>IQS, Fakultäten</p>
		<p>Kriterien im HEP definiert und teilweise realisiert</p>	<p>WiSe 2015/16</p>	<p>Fachbereiche/Dekanate</p>
<p>Angebote zur Qualifizierung für englischsprachige Lehre,</p>	<p>Kursplanung läuft: ida-Seminar zur Vorbereitung auf englischsprachige Lehre mit sprachlichen und interkulturellen Komponenten</p>	<p>September 2015</p>	<p>IQS, Rektorat</p>	

	<p>Mobilität Greifswalder Studierender</p> <ul style="list-style-type: none"> • Neukonzeption und Ausbau des <u>Beratungsangebots</u> zum Auslandsstudium/-praktikum • Analyse von <u>Förderprogrammen</u> und Richtlinien sowie Bekanntmachung und Unterstützung bei Einwerbung von Mitteln • Überarbeitung der <u>Voraussetzung von Mobilität</u>, z.B. Mobilitätsfenster und Anerkennung, Zeitfenster für fakultative Auslandsaufenthalte • Ausbau von und Information über berufsbildbezogene Auslandsmöglichkeiten für Lehramtsstudierende 	<p>begonnen</p> <p>begonnen</p> <p>in allen modularisierten Studiengängen umgesetzt</p> <p>Weiterentwicklung des „Hanoier Modell“ und Anpassung für z.B. Partner in Brasilien</p>	<p>SoSe 2015</p> <p>WiSe 2014/15</p>	<p>IO</p> <p>IO mit Fachbereichen</p> <p>IO, Prüfungsamt, IQS</p> <p>IO mit ZKL</p>
--	--	---	--------------------------------------	---

Ziel 2: Internationalisierung der Forschung		Stand	Umsetzung bis	Akteure
Weitere Ziele				
4, 5	Internationales Recruitment von Professuren und englischsprachige Ausschreibung von Professuren, Dauerstellen in den Fakultäten, Leitungspositionen in der Verwaltung	Möglichkeit der Bewerbung durch EURAXESS bekannt gemacht;	WiSe 2015/16	Personalreferat, jeweilige Berufungskommission
3, 5	Erschließung internationaler Drittmittelquellen, insbesondere stärkere Beteiligung an europäischen Programmen	fortwährend		Fachbereiche/ZFF
4, 5	Übersetzung relevanter Formulare ins Englische: Sammlung von Formularen und Textbausteinen für Ausschreibungstexte zur Übersetzung ins Englische	begonnen; in Abstimmung mit Land geplant	Ende WiSe 2015/16	Rektorat/Personalreferat/Welcome Centre
4, 5	Umsetzung der "European Charter for Researchers" und des "European Code of Conduct for Recruitment"	begonnen	Ende 2015	ZFF
4, 5	Umsetzung der "Human Resources Strategy for Researchers" Die Universität (wieder) in internationalen Rankings platzieren.	begonnen	Ende 2016	ZFF Fachbereiche/ZFF

Ziel 3: internationale Partnerschaften und Vernetzung der Universität		Stand	Umsetzung bis	Akteure
Weitere Ziele				
1, 2	<p>Hochschulpartnerschaften:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Evaluation der 24 Hochschulpartnerschaften • Definition von strategischen Partnerschaften • Einrichtung eines Gesamt-Vertragsmanagements, Verabschiedung eines Kriterienkatalogs für den Abschluss von Partnerschaftsverträgen <p>Ausbau der Partnerschaften in Schwerpunktregionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Vietnam</u>: bessere Nutzung der Außenstelle in Hanoi und des Alumni-Netzwerks • <u>Brasilien</u>: Ausbau der Zusammenarbeit und bessere Nutzung der bestehenden Austausche (darunter Zusammenarbeit mit Universitätsmedizin im Rahmen der SHIP-Studie) • <u>Ostseeraum</u>: vorhandene Kooperationen verstetigen und Entwicklung von fachlichen bzw. räumlichen Netzwerken 	<p>begonnen</p> <p>kurz vor Abschluss, Kriterien 2014 verabschiedet</p> <p>begonnen neuer Austausch, neue Verträge 2014 SHIP-Brazil, Absprachen zu Studierendenaustausch</p> <p>begonnen</p>	<p>Ende 2015</p>	<p>IO, Rektorat, ZFF</p> <p>IO, Rektorat</p> <p>IO, Fachbereiche DaF</p> <p>Universitätsmedizin</p> <p>IO, ZFF, Rektorat/Fachbereiche</p>
1, 2	<p>ERASMUS+:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Evaluation aller ERASMUS–Partnerschaften beim Übergang zu ERASMUS+ und gezieltere Nutzung • Bewerbung auf „ERASMUS+ weltweit“ für vier Partnerschaften • Überprüfung und Anpassung der Umsetzung der Erasmus Charter for Higher Education 2014–2020 	<p>2014 umgesetzt, fortlaufend</p>	<p>März 2015</p> <p>Ende 2015</p>	<p>IO, Fachbereiche</p> <p>IO</p> <p>IO</p>

Ziel 4: Internationalisierung at Home		Stand	Umsetzung bis	Akteure
Weitere Ziele				
5	Bessere Nutzung des Internationalen Begegnungszentrums IBZ und Ausbau des Welcome Centre	Konzept liegt vor, Gespräche mit Studentenwerk/Rektorat		IO, Rektorat, Studentenwerk
2, 5	Verstärkte Kooperation mit Stadt und außeruniversitären Forschungseinrichtungen; Flächendeckender Ausbau von Englischkenntnissen und Willkommenskultur	seit 2014 verstärkt, Schwachstellen und teilweise Lösungswege identifiziert		IO, Rektorat
alle	Internationalisierung der Universitätsgemeinschaft <ul style="list-style-type: none"> • <u>Englischkurse für Mitglieder</u> der Verwaltung während der Kernarbeitszeit. Referate/Stabstellen können zudem bedarfsgerecht an speziellen Englischkursen der Internationalen DAAD-Akademie (iDA) sowie in-house-Schulungen teilnehmen • Angebot zum <u>Staff Exchange</u> ausbauen • Etablierung <u>interkultureller Schulungen</u> • <u>Kommunikation</u> der Internationalisierungsziele und -prozesse in die Universität 	seit 2014	Mitte 2015	Rektorat mit FMZ
		Beginn Konzept beim IO 2014 begonnen Beiträge in Campus 1456, gelegentlich Nutzung Facebook u. Newsletter	Sommer 2015	IO, Rektorat, Personalref. IQS Pressestelle mit IO, Rektorat
alle	<u>Verstärkte Vernetzung und Ausbau der internationalen Community</u> <ul style="list-style-type: none"> • Neustrukturierung der <u>Betreuungs- und Integrationsangebote</u> inkl. Buddy-Programm • <u>Botschafter-Programm</u> angestrebt • Überarbeitung des <u>Internationalen Tages</u> unter Einbindung aller international Interessierten der Universität und von Partnern • <u>Sprachangebot</u> und <u>Tandemangebot</u> des Fremdsprachen- und Medienzentrums verstärkt einbeziehen und kommunizieren 	seit 2014		IO mit unzähligen Akteuren: Studierendenschaft, Studentenwerk, FMZ, Lokale ERASMUS Initiative, AStA, Studienkolleg, Lektorat DaF
		Konzept liegt vor etabliert		

Ziel 5: internationale Attraktivität und Sichtbarkeit		Stand	Umsetzung bis	Akteure
Weitere Ziele				
	<u>Relaunch der Homepage</u> und Neukonzeption des Auftritts „Internationalität in Greifswald“ inkl. aussagefähiger, ansprechender englischsprachiger Seiten	Begonnen. Für Neugestaltung und -übersetzung der englischsprachigen Seiten 60.000 EUR bereitgestellt.	Ende 2016	Pressestelle mit Task Force aus allen Bereichen der Universität
5	Etablierung eines professionellen <u>internationalen Marketings</u> für den Studien- und Forschungsstandort Greifswald, damit einhergehend Definition eines Images	Überarbeitung des Bereichs „international ausstrahlen“ läuft begonnen	Ende 2015 Ende 2015	IO Pressestelle, Rektorat
3	Vernetzung <ul style="list-style-type: none"> • Einbindung in <u>europäische Hochschulnetzwerke</u> durch Mitgliedschaft in der European University Association (EUA) • Aktive Mitgliedschaft in der <u>European Association of International Educators</u> (EAIE) • Beitritt zur <u>Charta der Vielfalt</u> und Nutzung der Angebote, u.a. zum Erwerb Interkultureller Kompetenz, Perspektiven der Arbeitgeber auf eine interkulturelle Mitarbeiterschaft und Vernetzungsmöglichkeiten mit Hochschulen und Unternehmen 	seit 2014 seit 2014 seit 2014		Rektorat IO Rektorat

7. Beschreiben Sie bitte, wie Sie die Qualität und Effektivität der Internationalisierung auf zentraler oder dezentraler Ebene sicherstellen. Wie beurteilen Sie auf dieser Grundlage Ihre bisherigen Internationalisierungsmaßnahmen?

Ein zentrales oder dezentrales Monitoring zur Qualität und Effektivität der Internationalisierung ist bisher nicht etabliert. Wesentliche Parameter, anhand derer die Qualität und Effektivität der Internationalisierung bemessen werden, sind abgesehen von basalen Statistiken wie der Anzahl an internationalen Universitätsmitgliedern und dem Umfang internationaler Forschungsförderung noch nicht definiert. Es fehlen bislang klare Strukturen und Kommunikationswege zu Abstimmung, Zielsetzung und einer nachhaltig erfolgreichen Internationalisierung.

Gleichwohl gibt es erste Leitlinien, welche die Internationalisierung begleiten. So werden im Hinblick auf internationale Partnerschaften Forschungspartner bevorzugt, die in einschlägigen Rankings positioniert sind. Hochschulpartnerschaften werden kriteriengeleitet geschlossen.

Anschubfinanzierungen für internationale Forschungsvorhaben werden gezielt bereitgestellt. Das International Office und das Zentrum für Forschungsförderung und -transfer bieten durch ihre etablierten Strukturen Unterstützungsleistungen und bündeln Informationen für interessierte Mitglieder der Universität.

Im Rahmen der Studierendenmobilität wird auf eine konsistente und transparente Anerkennungspolitik durch die jeweiligen Prüfungsausschüsse und die Studienberatung geachtet. Austausche werden zudem durch ein Learning-Agreement flankiert.

8. Stellen Sie bitte dar, welche Einheiten bzw. Personen auf zentraler und dezentraler Ebene für die Umsetzung der Ziele verantwortlich sind. Erläutern Sie außerdem, wie die Abstimmung der Verantwortlichen untereinander organisiert ist.

Die Abstimmung der Verantwortlichen wird über die Gremien der Universität (Rektorat, Dienstberatung, d.h. die regelmäßige Konsultation von Rektorat mit Dekanen und Studierendenschaft, Dekanate) sowie durch regelmäßige Arbeitstreffen von Stabstellen/Referatsleitungen mit dem zuständigen Prorektor sowie Arbeitsgruppen zur Internationalisierung sichergestellt.

Die Verantwortlichkeiten wurden in die Tabelle unter Frage 6 eingetragen.

9. Welche nächsten Internationalisierungsschritte sind geplant? Gibt es ggf. einen Zeitplan für diese Weiterentwicklung? Fügen Sie diesen bitte als Anlage bei.

Die nächsten Internationalisierungsschritte wurden in die Tabelle unter Frage 6 eingetragen.

Selbsteinschätzung (SWOT-Analyse) & Perspektiven

1. Wo sehen Sie derzeit besondere Stärken Ihrer Hochschule, die die Internationalisierung erleichtern und fördern?

- **Forschung**
 - in einzelnen Bereichen international sichtbare, dabei teilweise Maßstäbe setzende Forschung mit Alleinstellungscharakter
 - zunehmende Beteiligung an internationalen Forschungsverbänden
 - Vielfalt sprach-, literatur- und kulturwissenschaftlicher Forschung mit Schwerpunkt Ostseeraum
- **Lehre**
 - Ukrainikum und Polonikum
 - Sprachangebot/Philologien auch mit „Nischensprachen“, die Alleinstellungsmerkmal sein könnten und in die Region passen
 - Integration des internationalen Rechtsvergleichs sowie der Internationalen Betriebswirtschaftslehre und des Internationalen Gesundheitsmanagements in die grundständige Ausbildung
 - Modellcharakter des Internationalen Master „Landscape Ecology and Nature Conservation“, ausgewählt für Programm „Entwicklungsbezogene Postgraduiertenstudiengänge“ (EPOS) des DAAD, und des B.Sc. Bachelor+ in der Landschaftsökologie mit zwei integrierten Auslandssemestern.
 - Einschlägige hochschuldidaktische Angebote (u.a. für englischsprachige Lehre)
- **Karriereförderung**
 - Zentrale Graduiertenakademie für (internationale) Promovierende und Postdocs
 - effiziente Gründerszene als Perspektive für Absolventen
- **Vernetzung:** Vielfalt bestehender internationale Kontakte (z.T. auf individueller Ebene)
- **Sprache:**
 - Fremdsprachenangebote in PhF, RSF, FMZ
 - funktionierende Englischsprachigkeit in der MNF
- **Strukturen/Ressourcen**
 - gute institutionelle Unterstützung zu internationalen Themen
 - gute interne Zusammenarbeit zur Unterstützung internationaler Studierendenmobilität
 - ERASMUS Outgoing und Zusammenarbeit mit Fachkoordinatoren
 - Welcome Centre
 - kurze Wege und schnelle Abstimmung zwischen den Akteuren
 - familienfreundliche Universität
 - Strukturen Studienkolleg, Lektorat DaF, Sommerschulen
 - überregional bekannte und etablierte Kulturfestivals „Nordischer Klang“, „PolenmARrkT“, Bachwoche, Greifswald International Students Festival (GriStuF)

2. Wo sehen Sie derzeit explizite Schwächen Ihrer Hochschule, die die weitere Internationalisierung erschweren oder behindern?

- **Strategische Verankerung**
 - fehlende Strategie bzw. mangelhafte Umsetzung auf Universitäts- und Fakultätsebene
- **Strukturen/Ressourcen**
 - unklare oder fehlende Zuständigkeit für Internationalisierung in den Fakultäten
 - geringe personelle Ressourcen
 - fehlende Anreizsysteme
 - fehlende bzw. eingeschränkte Kommunikationsmöglichkeiten (WLAN an Uni und in Wohnheimen)
 - teils knappe Etats für Reisekosten
 - für nicht-deutschsprachige Studierende beschränkter Zugang zu wichtigen Diensten und Einrichtungen (z.B. aufgrund fehlender englischsprachiger Formulare u.ä.)
 - fehlender zentraler Praktikumsbeauftragter
- **Personal**
 - fehlendes Personalentwicklungskonzept für interkulturelle, fremdsprachliche Kompetenzen
- **Sprache**
 - teilweise mangelnde Fremdsprachenkenntnisse bei Studierenden, Wissenschaftler/innen und nichtwissenschaftlichen Mitarbeiter/innen
- **Marketing/Außendarstellung**
 - mangelnde Bekanntheit, geringe Reputation und Attraktivität des Standorts
 - fehlende Definition eines Images für die Universität, fehlende Marketingstrategie und fehlende Medien zu ihrer Kommunikation nach innen und außen
 - veraltete und unvollständige englischsprachige Homepage
 - keine aktive Rekrutierung von Studierenden und Wissenschaftler/innen
- **Internationalität**
 - geringer Anteil an internationalen Mitgliedern der Universität in allen Statusgruppen und Bereichen
- **Mobilität**
 - geringe Mobilitätsbereitschaft bei Studierenden
- **Forschung**
 - Anspruch, Forschungsleistungen in internationalen Kooperationen zu generieren, noch nicht in allen Fachbereichen verankert
- **Lehre**
 - curriculare Diskrepanzen (Anschlussfähigkeit Greifswald – national – international)
 - internationale Lehre ausbaufähig

3. Wo sehen Sie im Umfeld besondere Chancen für die weitere Internationalisierung Ihrer Hochschule?

- **Forschung**
 - gutes Förder-/Drittmittelsystem in Deutschland und Europa
 - Hervorragende, international bekannte außeruniversitäre Forschungspartner am Standort
- **Lehre**
 - neues ERASMUS+-Programm/Programmmöglichkeiten
 - medizinisches Dienstleistungsportfolio attraktiv für ausländische Ärzte (z.B. Fortbildungskurse) und Patienten
- **Karriere**
 - perspektivisch spezifische Fachkräftenachfrage in der Region
- **Strukturen/Ressourcen**
 - Alfried Krupp-Wissenschaftskolleg mit (internationalem) Fellowprogramm und Tagungsprogramm
 - Internationales Begegnungszentrum
 - Zusammenarbeit mit Stadt in internationalen Fragen
 - gute Vereinbarkeit von Arbeit und Privatleben in einer kleinen Stadt mit schöner Umgebung und hohem Erholungswert
- **Allgemein**
 - geografische Nähe und bestehende gute Vernetzung zum Ostseeraum und nach Osteuropa

4. Können Sie im Umfeld besondere Hindernisse für die weitere Internationalisierung Ihrer Hochschule erkennen?

- **Allgemein**
 - geringe Attraktivität des Standorts (klein, schlechte Verkehrsanbindung, strukturschwache Region ohne ausgeprägte multikulturelle Tradition)
 - geografische Randlage
 - fehlende politische Unterstützung und mangelndes Verständnis für Internationalisierung
- **Personal**
 - Konflikte zwischen den Generationen (mangelnde Auslandserfahrung und Vorbehalte vs. internationale Erfahrung, Interesse und Aufgeschlossenheit)
 - eingeschränkte Dual Career-Möglichkeiten vor Ort
- **Sprache**
 - fehlende Fremdsprachenkompetenz bei Schülern und Schülerinnen, zum Teil auch bei Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen
- **Strukturen/Ressourcen**
 - fehlende bzw. mangelnde adäquate Unterbringungsmöglichkeiten für Lehrende und Studierende
 - geringe finanzielle Grundausstattung durch das Land, in der Folge wenige Mittel für Internationalisierung
- **Forschung**
 - unterschiedliche medizinische Versorgungssysteme erschweren den translationsorientierten Austausch mit Nachbarn im Ostseeraum
 - unterschiedliche Renten- und Pensionssysteme erschweren die Mobilität von Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen auch zwischen EU-Ländern

- **Lehre**
 - curriculare Diskrepanzen in der internationalen Hochschullandschaft (z.B. nicht abgestimmte Mobilitätsfenster und Vorlesungszeiten, Prüfungsbedingungen bei Staatsprüfungen)
 - international unterschiedliche Systeme und Gepflogenheiten der Leistungsanrechnung und -bewertung

5. Wie beurteilen Sie insgesamt die Perspektiven Ihrer Hochschule, den Internationalisierungsprozess voran zu treiben?

Interesse und Motivation zu einer verstärkten Internationalisierung der Universität sind vorhanden, ebenso zahlreiche hochrangige internationale Partner in Lehre und Forschung sowie internationale Projekte. Auch mangelt es nicht an Ideen, wie die Universität internationaler werden kann. Allerdings werden die Erfolgchancen von nicht wenigen Universitätsmitgliedern vor allem auf Grund der Ressourcenknappheit als begrenzt gesehen. Einzelne Wissenschaftler teilen die Ziele der Hochschulleitung hinsichtlich einer zu erstellenden Gesamtstrategie der Internationalisierung nicht.

Angesichts bestehender Skepsis bei einem Teil der Universitätsmitglieder erscheint es umso dringlicher, die Universitätsgemeinschaft von Anfang an über Herausforderungen und Chancen der Internationalisierung zu informieren und sie „ins Boot zu holen“. Wichtig sind die Etablierung eines Anreizsystems und eine allgemeine explizite Wertschätzung für internationales Engagement.

Eine wesentliche Herausforderung wird darin bestehen, den häufig auf bilateralen Beziehungen und persönlichen Initiativen beruhenden internationalen Kontakten eine nachhaltige Perspektive zu eröffnen und den Mehrwert der Internationalisierung zu festigen. Grundlegend für alle weiteren Prozesse wird die Sicherstellung angemessener Mittel und einer soliden Personalausstattung sein.

Der Prozess der Internationalisierung muss geleitet werden durch ein Monitoring, um die Erfolge messbar und nach innen und außen darstellbar zu machen, die richtigen Schritte und Maßnahmen zu entwickeln und diese in der Folge entsprechend anzupassen.